

## Kindernothilfe

Materialsammlung  
für Lehrer/-innen  
und Pfarrer/-innen  
zum Action!Kidz-  
Projekt gegen  
ausbeuterische  
Kinderarbeit in  
Pakistan

# Die Minenkinder von Dalwal



**kinder  
not  
hilfe**

Grundschule /  
Sekundarstufe I



## Inhalt

Sachinformation Pakistan und Kinderarbeit	3
Ideen für den Unterricht	6
Materialien für den Unterricht	8
Unterrichtsmodell für den kirchlichen Unterricht	13
Fotoserie 1: Die Arbeit eines Tapali (ungerade Seiten)	15
Fotoserie 2: Shans Tagesablauf (gerade Seiten)	16

## Zum Inhalt

Die Ursachen von Kinderarbeit sind komplex und spezifisch für ein Land und die lokalen Gegebenheiten. Die Materialsammlung bietet die Chance, sich exemplarisch am Action!Kidz Projekt in Pakistan mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Shan und seine Freunde schufteten hart in einfachen Steinkohlestollen, um mit dem geringen Verdienst ihre Familien zu unterstützen. Doch ohne Bildung bleiben sie wie ihre Eltern gefangen in einer Spirale aus Armut und Perspektivlosigkeit. Der Kindernothilfepartner RASTI setzt getreu dem Motto „Bildung ändert alles!“ auf die Stärkung der Betroffenen und ihr Potenzial, die Situation zu ändern. Die Action!Kidz-Kampagne ist ein konkretes Angebot zum Handeln: Durch eigenes Tun können Kinder und Jugendliche Spenden erwirtschaften, um unser Bildungsprojekt zu unterstützen.

## Die Materialsammlung besteht aus den folgenden Teilen:

- Eine **Sachinformation** über Pakistan dient als Hintergrundwissen für Lehrer/-innen und Pfarrer/-innen.
- Die „**Ideen für den Unterricht**“ geben Anregungen für einen vielseitigen und spannenden Unterricht.
- Die „**Materialien für den Unterricht**“, wie Shans Tagesablauf, sind als Kopiervorlagen direkt einsetzbar.
- Das „**Unterrichtsmodell für den kirchlichen Unterricht**“ bietet einen klaren Ablaufplan für zwei Stunden.

# Sachinformation: Pakistan und Kinderarbeit

## Allgemeine Daten

**Fläche:** 796.095 km<sup>2</sup> (D: 357.024 km<sup>2</sup>)

**Einwohner/-innen:** 196 Millionen

**Landessprachen:** Urdu (offizielle Amtssprache), daneben auch Englisch als landesweit gebrauchte Sprache des öffentlichen Lebens. Die wichtigsten Regionalsprachen sind Punjabi, Sindhi, Pashtu, Seraiki, Baluchi.

**Religion:** Muslime 95 %, davon 85-90 % Sunniten und 10-15 % Schiiten, Hindus, Christen und andere machen die übrigen 5 % aus.

**Lebenserwartung:** 67 Jahre (D: 81 Jahre)

**Alphabetisierungsrate:** 56 % (Männer 63 %) (Frauen 36 %)

**Index der menschlichen Entwicklung (HDI\*):** Pakistan zählt zu den Ländern mit niedriger menschlicher Entwicklung (Index: 0.515, Rang 146 von 186 Ländern – D: Rang 5)

**Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze:** 12,7 %

**Kindersterblichkeit:** 85 von 1000 Neugeborenen

**Kinderarbeit (5-14 Jahre):** 13 %

**Anteil der Menschen, die unterernährt sind:** 17 %

**Staatsform und Regierung:** Parlamentarische Demokratie;

Staatsoberhaupt: Mamnoon Hussain (seit 05.06.2013); Regierungschef: Nawaz Sharif (seit 05.06.2013)

Quellen: Central Intelligence Agency (CIA) Factbook, Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.

> \* HDI (Human Development Index): zusammengesetzter Index, der die durchschnittlich erzielten Fortschritte bei drei grundlegenden Dimensionen menschlicher Entwicklung misst: einem langen und gesunden Leben, Wissen und angemessenem Lebensstandard.

## Geografie und Klima

Die Islamische Republik Pakistan gliedert sich in die vier Provinzen Punjab, Sindh, Khyber Pakhtunkhwa (KPK) und Baluchistan sowie die der Bundesverwaltung direkt unterstehenden Stammesgebiete entlang der afghanischen Grenze und den Distrikt der Hauptstadt Islamabad. Die von Pakistan kontrollierten Gebiete Kaschmirs unterliegen einem Sonderstatus. Pakistan besteht im Wesentlichen aus dem dicht besiedelten Tal des Indus und seiner Nebenflüsse und den dünn bevölkerten Berggebieten Baluchistans und des KPK; ferner den dicht besiedelten Tälern in diesen beiden Provinzen und den menschenleeren Wüsten und Wüstensteppen entlang der indischen Grenze und im Sindh. Als Übergangsgebiet zwischen den Hochebenen Südwest- und Zentralasiens und der Ebene des indischen Subkontinentes ist Pakistan ein Land großer landschaftlicher Gegensätze. Die Nordgebiete weisen im Himalaya (z. B. Nanga Parbat) und Karakorum (z. B. K2) mehr Berge über achttausend Meter auf als irgendein anderes Land. Das Klima ist wegen der großen Ausdehnung des Landes sehr

unterschiedlich. Als Folge des tropischen Monsuns können drei Jahreszeiten unterschieden werden: Der Winter von November bis Februar ist kühl und trocken, die Temperaturen nehmen mit steigender Entfernung vom Meer ab und die Niederschläge zu. Der Sommer beginnt im März, dauert bis Juni und ist trocken und heiß. Ungefähr ab Ende Juni setzt der Monsun ein. Seine höchsten Niederschläge erreicht er in der Regel im August; sie klingen bis Oktober langsam ab.

In der Monsunzeit kommt es im dichtbesiedelten Tal des Indus immer wieder zu schweren Überschwemmungen. So auch im Sommer 2010, in dem Pakistan die schwerste Flutkatastrophe in seiner Geschichte erlebte. Ein Fünftel des Landes wurde von den Wasserfluten überschwemmt. 3.400 Menschen verloren ihr Leben, etwa 21 Millionen Menschen wurden obdachlos und verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Doch das Wasser hat nicht nur die Häuser, sondern auch die Ernten und Lebensmittel in Milliardenhöhe zerstört. Die Versorgungssituation weiter Bevölkerungsteile verschlechterte sich aus diesem Grund noch



einmal dramatisch. Millionen von Menschen mussten in Zeltstädten untergebracht und notdürftig medizinisch versorgt werden. Internationale Hilfe wurde geleistet. Doch die Schäden sind von immensem Ausmaß: Die Gesundheits- und Ernährungssituation von Millionen von Kindern ist kritisch, mehr als 10.000 Bildungseinrichtungen wurden durch das Wasser zerstört. Der Wiederaufbau wird sich noch über Jahre hinziehen. Eine erneute Überschwemmung, ausgelöst durch heftige Monsunregenfälle, traf 2011 südliche Teile des Punjab sowie den Sindh. Hier wurde eine Fläche so groß wie das Bundesland Hessen überflutet. Um mitzuhelfen, diese Probleme nachhaltig zu lösen, baut die Kindernothilfe nicht nur Schulen wieder auf, sondern stärkt die Menschen auch wirtschaftlich und politisch mit langfristig angelegten Projekten.

## Geschichte und Politik

In vorkolonialer Zeit war Pakistan in autonome Teilgebiete unterteilt oder wurde durch regionale Großmächte, wie dem Moghul- und dem Durrani-Reich, erobert. Von 1843 bis 1946 wurde die Region nach der Eroberung durch die Briten Teil Britisch-Indiens. Am 14. August 1947 erlangte Pakistan seine Unabhängigkeit. Die beiden damaligen Landesteile im Nordwesten (das heutige Pakistan) und Nordosten des indischen Subkontinents (das heutige Bangladesch) waren durch mehr als 1.500 km indischen Staatsgebietes getrennt. Kriterium für diese Aufteilung war die Religionszugehörigkeit, da an Pakistan die meisten der mehrheitlich muslimischen Gebiete fielen. 1965 kam es zum Krieg zwischen Pakistan und Indien wegen der von beiden Ländern beanspruchten Region Kaschmir. 1971

spaltete sich nach einem blutigen Bürgerkrieg Ostpakistan ab, das von da an den eigenständigen Staat Bangladesch bildete.

Die politische Situation ist durch große Instabilität gekennzeichnet, seit Pakistans Unabhängigkeit lösten demokratische Regierungen und Militärregierungen mehrfach einander ab. Erst mit den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2008 begann ein Demokratisierungsprozess, der bis heute andauert. Zum ersten Mal in der Geschichte Pakistans gelang mit den Wahlen am 11. Mai 2013 der Wechsel von einer demokratisch gewählten Regierung zur nächsten nach einer kompletten fünfjährigen Legislaturperiode.

Die innenpolitische Lage Pakistans ist in den letzten Jahren äußerst angespannt. Vor allem die Provinz Khyber Pakhtunkwa und die Stammesgebiete an der Grenze zu Afghanistan sind von politisch und religiös motivierten Gewalttaten betroffen. Die pakistanische Armee kämpft hier gegen das Terrornetzwerk Al-Qaida und verschiedene pakistanische Ableger islamischer Taliban-Gruppierungen. Hinzu kommen ethnische Konflikte in der westlichen Provinz Belutschistan, in der die Volksgruppe der Belutschen mehr regionale Autonomie und eine größere wirtschaftliche Teilhabe fordert.

## Wirtschaftliche und soziale Entwicklung

Pakistans Wirtschaft ist weitgehend privatwirtschaftlich, vorindustriell und feudalistisch geordnet. Rund 44 Prozent der arbeitenden Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Dennoch stehen den Exporten von Baumwollstoffen, Lederwaren, Erdölprodukten, Düngemitteln, Zement, Zucker, Tabak und Papier etc. wesentlich höhere Importe gegenüber. Neben industriellen Ausrüstungsgütern und Agrarprodukten wie Tee, Gewürzen und Jute importiert das Land Nahrungsmittel in großem Umfang. Pakistan ist von einer ungleichen Einkommens- und Vermögensverteilung gekennzeichnet. 13 Prozent der Bevölkerung leben in extremer Armut, 17 Prozent der Bevölkerung sind unterernährt. Die Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge konzentrieren sich auf die großen Städte und stehen bevorzugt den öffentlich Bediensteten und Angehörigen des Militärs zur Verfügung. Die Probleme der Gesundheitsversorgung auf dem Lande sind gravierend: Auf einen Arzt kommen ca. 1.900 Einwohner, auf eine Krankenschwester kommen ca. 5.700 Menschen, und ein Zahnarzt ist für ca. 50.000 Pakistaner zuständig. Die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten weltweit. Sowohl den Traditionen als auch den streng ausgelegten religiösen Geboten von Sittsamkeit folgend, nehmen Frauen kaum am öffentlichen Leben teil. Verglichen mit



<  
Zerstörung nach der Flutkatastrophe 2010.  
Foto: Detlef Hiller

Männern stellen sie nur 13 Prozent der Erwerbsbevölkerung, gehen nur ein Viertel so lang zur Schule, stellen nur halb so viel Schüler und können nur halb so häufig lesen und schreiben. Nach der islamischen Rechtsprechung Scharia ist ihre Rechtsstellung auch geringer: sie erben nur halb so viel wie ihre Brüder; die Aussage von zwei Frauen vor Gericht hat dasselbe Gewicht wie die eines Mannes.

## Kinderarbeit in Pakistan

Kinderarbeit ist in Pakistan alltäglich, obwohl sie gesetzlich verboten ist. Viele Kinder müssen ihren Familien beim Einkommenserwerb helfen, ihre Anzahl stieg nach der Flutkatastrophe weiter an. Man schätzt, dass ca. vier Millionen Kinder in Pakistan arbeiten müssen. Kinder arbeiten auf dem Feld, in Manufakturen, als Bedienstete in wohlhabenden Familien oder als Straßenverkäufer. Ein spezifisches Problem der Kinderarbeit in Pakistan sind ausbeuterische Arbeitsverhältnisse in Form sklavenähnlicher Abhängigkeiten (Schuldknechtschaften). Ein Schuldner stellt dabei als Sicherheit für einen Kredit seine Arbeitskraft zur Verfügung. Der Gläubiger kann dabei willkürlich über Art und Dauer der Abhängigkeit entscheiden. Häufig müssen ganze Familien ein Leben lang ihre Schulden abarbeiten. Mehr als zwei Millionen Menschen sind schätzungsweise in Pakistan davon betroffen. Besonders verbreitet ist diese ausbeuterische Form der Arbeit in der Landwirtschaft und in Ziegelmanufakturen.

## Bergbau in Chakwal

Das Dorf Dalwal liegt im Distrikt Chakwal im Norden der Punjab-Region. Das Klima ist semiarid. Die Winter sind kalt und trocken mit einer Durchschnittstemperatur von 8 C°. Im Sommer kann die Temperatur bis zu 42 C° erreichen.

Chakwal ist ein ländlich geprägter Distrikt, der in der Fläche etwas mehr als doppelt so groß wie das Saarland ist. Nur 14 Prozent der 1,3 Millionen Einwohner leben in Städten. Damit hat Chakwal die geringste Urbanisierungsrate in Pakistan. Die meisten Menschen arbeiten im Agrarsektor. Angebaut werden hauptsächlich Weizen, Hirse, Raps und Erdnüsse.

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftssektor ist der Bergbau. Chakwal ist reich an mineralischen Rohstoffen wie Kalkstein, Steinkohle und Ton. Die kleinen, meist privat betriebenen Bergwerke werden häufig mit im internationalen Vergleich einfachen Mitteln und hohem Personaleinsatz betrieben. Die geförderte Steinkohle ist größtenteils für den regionalen Markt bestimmt, z. B. für Ziegeleien, die häufig in der Region vorzufinden sind.

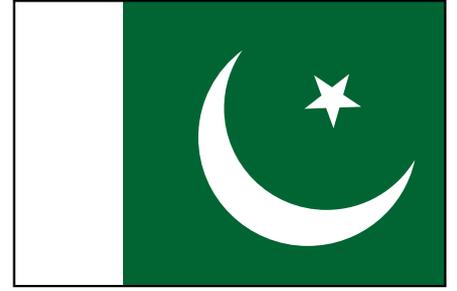
In den Bergwerken herrschen schlechte Arbeitsbedingungen. Immer wieder kommt es zu tödlichen Unfällen. Die Internationale Gewerkschaftsföderation *Industri All-Global Union* schätzt, dass zwischen 2005 und 2012 mindestens 310 Bergleute in Pakistan bei Arbeitsunfällen ums Leben gekommen sind. Die Arbeiter werden in den Minen schweren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Einfachste Schutzvorrichtungen wie Atemmasken, Schutzbrillen oder Helme sind häufig nicht vorhanden. Die Folgen sind Krankheiten wie Tuberkulose, Lungenkrebs, Astma oder Staublunge.

Pakistan hat bis heute weder die Konvention zur Sicherheit und Gesundheit im Bergbau (No. 176) der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) unterzeichnet, noch folgt es der ILO-Norm zur Sicherheit und Gesundheit im Kohlebergbau von 2010.



### Die Minen in Dalwal

Kinderarbeit ist in Pakistan verboten. Kinder zwischen zwölf und 18 Jahren dürfen generell keine gefährliche Arbeit verrichten, die ihrer physischen und geistigen Entwicklung schadet. Trotzdem ist Kinderarbeit im Bergbau weit verbreitet. In Minen rund um Dalwal arbeiten ca. 1.200 Kinder in den kleinen und meist privat betriebenen Minen als Tapali (Eseltreiber).



## Pakistan entdecken

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler (SuS) Pakistan entdecken:

- > Machen Sie mit ihren SuS eine Atlasreise nach Pakistan. Wie weit ist der Weg, welche Länder müssen sie passieren, welche Klima- und Vegetationszonen werden durchquert?
- > Lassen Sie die SuS alles, was mit Pakistan zu tun hat, sammeln und Ordner zu bestimmten Themen zusammenstellen (z. B. Tiere, Pflanzen, Geschichte, Kultur)
- > Zur Länderkunde können die SuS im Internet unter [www.robinson-im-netz.de](http://www.robinson-im-netz.de) im Bereich „Info“ und dann „Land & Leute“ recherchieren.
- > Einzelne Themen können von Schülergruppen in Form von Referaten ausführlicher vorgestellt werden. Anbieten würden sich Referate über die pakistanische Friedensnobelpreisträgerin 2014, Malala Yousafzai, oder die Folgen der Flutkatastrophe von 2010.
- > Backen und kochen Sie für oder mit Ihren SuS pakistanisches Naan Brot mit Linsen. (S. 12)
- > Gibt es die Möglichkeit, mit einem/einer in Deutschland lebenden Pakistani Kontakt aufzunehmen? Laden Sie ihn/sie in den Unterricht ein.
- > In unserer Mediathek auf [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de) finden Sie einen kurzen Film über die Tapali von Dalwal.

### „Pakistan“ in arabischer Schrift

پاکستان  
n a t s k a P

Die arabische Schrift wird von rechts nach links gelesen. Das „i“ in Pakistan wird nicht als Buchstabe geschrieben, weil es nur ein kurz gesprochenes Laut ist: „Paakistaan“.



## Kricket-Projekt

Kricket ist in Pakistan mehr als nur ein Sport, es ist so etwas wie eine zweite Religion. Das Spiel bietet daher eine gute Möglichkeit, die pakistanische Kultur spielerisch näher kennenzulernen.

Für das Kricketspiel auf dem Schulhof benötigen Sie lediglich einen Kricketschläger und einen Ball. Eine Anleitung zum Selberbauen und eine ausführliche Spielanleitung finden Sie auf unserer Internetseite unter [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de).

## Fotoserie 1 (Arbeit als Tapali) und Fotoserie 2 (Shans Tagesablauf)

Die beiden Fotoserien finden Sie ab S. 15 und als Download im Internet unter [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de). Sie können die Seiten ausschneiden und gegebenenfalls laminieren. So können Sie die Fotos der Serie 1 nebeneinanderlegen und die Arbeit eines Tapali betrachten. Wenn Sie die Bilder umdrehen, ist Serie 2, Shans Tagesablauf, zu sehen. Zum Abschluss Ihrer Unterrichtsreihe können einige SuS die Fotos zur Gestaltung von Postern und Plakaten zu Action!Kidz-Aktionen verwenden.



Mädchen beim Kricket-Spiel

Foto: Bastian Strauch

## Die Arbeit eines Tapali

Die Arbeit eines Tapali ist hart und gefährlich. Betrachten Sie mit Ihren SuS die Fotos der Serie 1. Lesen Sie die Schritte, wie die Kohle abgebaut wird, einzeln vor und lassen Sie den Text den Bildern zuordnen.

Wie sind die Reaktionen der SuS auf die Fotos? Diskutieren Sie, welche Arbeiten für Kinder zu hart sind, welche Gefahren es gibt. Welche Folgen hat diese Arbeit für die Kinder (z. B. Arbeitsunfälle, Krankheiten). Wie wirkt sich die Arbeit auf weitere Bereiche des Lebens der Kinder aus (Schule, Freizeit)? Welche Folgen hat das für die Zukunft der Kinder? Lassen Sie in Gruppen eine Mindmap zu den kurz- und langfristigen Folgen der Arbeit als Tapali im Bergwerk erstellen.

## Shans Tagesablauf

Geben Sie den Arbeitsauftrag, einen eigenen Tagesablauf für einen Wochentag tabellarisch aufzuschreiben, mit dem von Shan zu vergleichen und folgende Fragen zu beantworten: Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen deinem und Shans Tagesablauf? Was von dem, was du über Shan erfahren hast, findest du gut oder interessant? Was findest du ungerecht? Welche Rechte von Shan werden deiner Meinung nach verletzt?



Shan und Musha im Steinkohlestollen.

## Wieso? Weshalb? Warum?

- Viele SuS haben schon Vorstellungen, warum Kinder arbeiten müssen. Fragen Sie diese Vorstellungen mittels Kärtchen oder im Gespräch mit Tafelanschrieb ab.
- Überprüfen Sie diese Annahmen mithilfe der Fallbeispiele Musha und des im Mystery vorgestellten Beispiels.
- Bei jüngeren SuS können die Mystery-Karten in der Klasse verteilt und einzeln vorgelesen werden. Versuchen Sie gemeinsam mit Ihrer Lerngruppe Zusammenhänge und Ursachen für Kinderarbeit zu benennen.
- Wie empfinden die Kinder ihre Arbeit? Welche Gründe geben sie an, warum sie arbeiten müssen? Warum arbeiten in Pakistan vier Millionen Kinder, obwohl es verboten ist?
- Vergleichen Sie abschließend Ihre Ergebnisse, warum Kinder in Pakistan arbeiten müssen, mit den Vorannahmen der SuS.

### Mystery Methode

Jede Gruppe – ideal sind Gruppen mit drei Personen – erhält einen Umschlag, in dem sich die Mystery-Kärtchen befinden. Die Leitfrage steht außen auf dem Umschlag oder an der Tafel. Bei Bedarf kann die Anzahl der Kärtchen und damit die Komplexität des Mysterys etwas verringert werden, indem die Kärtchen mit weniger relevanten Informationen aussortiert werden. Auch sollte die Komplexität der Leitfrage an die Lerngruppe angepasst werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Antwort festzuhalten. Die Kärtchen können in einer Kausalkette zusammengelegt und auf ein Poster geklebt werden oder die SuS halten diese in Form eines Antwortsatzes fest. Es gibt nicht die eine richtige Lösung.

Frage:

Erklärt am Beispiel der vorgestellten Familie, warum in Pakistan so viele Kinder arbeiten müssen.

Lösungsvorschlag:

2 → 18 (→ 9) → 14 (↔ 11) → 4 (→ 6, 16, 12) → 15 → 8

(siehe S. 10)

## Die Tapali von Dalwal



Das Dorf Dalwal befindet sich in der Region Chakwal. Hier gibt es über 100 Minen, in denen Steinkohle gefördert wird. Die Steinkohle liegt in Schichten weit unter der Erde. Um an die Steinkohle zu kommen, müssen tiefe Tunnel gegraben werden, die man Stollen nennt. Da es hier kaum Maschinen gibt, muss die ganze Arbeit von Menschen und Tieren gemacht werden. In jeder Mine arbeiten acht bis zwölf Kinder. Die Arbeit ist sehr gefährlich. Die Stollen können einstürzen, und es gibt giftige Gase im Boden, die explodieren können. Die Arbeit ist aber auch sehr schlecht für die Gesundheit der Minenarbeiter, da der feine Staub schlimme Lungenkrankheiten verursacht.

### So wird die Kohle abgebaut

- > Im Steinbruch schlagen Erwachsene oder ältere Jugendliche mit Spitzhacken die Kohle aus dem Gestein und graben sich so immer tiefer in den Berg. Dadurch entsteht ein Labyrinth von unterschiedlichen Gängen.
- > Damit die Stollen nicht einstürzen, wird die Decke mit Holzpfählern abgestützt. Trotzdem passiert es immer wieder, dass ganze Stollen einstürzen.
- > Die Tapali kommen mit den Eseln bis zu der Stelle, wo die Erwachsenen die Kohle aus dem Gestein schlagen. Dies kann bis zu 1.000 Meter tief im Berg sein. Auf ihrem Weg müssen sie aufpassen, dass sie sich nicht verirren.
- > Die Kohle wird mit Schaufeln in Säcke gefüllt, die an den Seiten der Esel hängen. Hier unten ist es sehr staubig und unglaublich heiß.
- > Auf dem Weg nach draußen treibt jeder Tapali bis zu drei Esel vor sich her. Die Tiere sind sehr störrisch und versuchen ständig wegzurennen. Wenn das passiert, bekommen die Tapali großen Ärger mit dem Minenbesitzer.
- > Draußen müssen die Tapali erst einmal tief einatmen, bevor sie die Kohle an einer Sammelstelle abladen. Danach geht es zurück in den Berg. Mindestens zehn Mal am Tag müssen die Tapali diese Tour machen
- > Die Kohle aus den Minen wird mit LKWs zu umliegenden Fabriken gebracht, in denen Ziegel hergestellt werden. Die Kohle braucht man, um die Öfen zu heizen, in denen die Ziegel gebrannt werden.



### Musha, 10 Jahre

Musha arbeitet in einem Bergwerk, seit er zehn Jahre alt ist. Auch sein Vater ist Minenarbeiter. Die Arbeit in der Mine findet er schrecklich. Er weiß, dass die Arbeit nicht gut für seine Gesundheit ist. Wenn er die Wahl hätte, würde er nicht arbeiten, aber er muss, weil seine Familie zu arm ist. Durch das Geld kann die Familie eine Schulbildung für Mushas jüngere Schwester finanzieren. Gerne würde Musha mehr Zeit haben, um etwas zu lernen. Dann könnte er später einen anderen Beruf haben und müsste nicht sein ganzes Leben in der Mine arbeiten.

## Shan, 12 Jahre, Arbeiter in einem Bergwerk

Shan lebt in Dalwal, einem sehr kleinen Dorf in Pakistan. Er wohnt hier mit seinen Eltern, seinen beiden Schwestern (17 und elf Jahre alt) und der Familie des Onkels in einem kleinen Haus. Es gibt nur einen Raum, in dem gegessen, geschlafen, gekocht und gespielt wird. Die Familie hat auch Hühner und Ziegen, die hinter dem Haus leben. Shan arbeitet zusammen mit seinem Vater in einer Mine. Der Eingang zur Mine liegt nur ein paar hundert Meter entfernt von Shans Haus. Shans Schwestern gehen zur Schule. Dass ist nicht selbstverständlich in Pakistan. Normalerweise müssen Mädchen im Haushalt helfen. Aber Shans Eltern finden es wichtig, dass die beiden Schwestern etwas lernen. Die Mutter von Shan bleibt zu Hause und kümmert sich um das Essen und die Familie.



## So sieht ein normaler Wochentag von Shan aus:

### 5:00 Uhr

Shan steht auf und zieht sich an. Als erstes muss er für die Familie Wasser vom Brunnen holen, da es im Haus keine Wasserleitung gibt. Zum Frühstück gibt es trockenes Naan-Brot und Tee mit Milch. Nach dem Frühstück geht Shan zusammen mit seinem Vater zur Mine. Auf dem Weg dorthin hat er immer ein schlechtes Gefühl. Die Arbeit in den Minen ist sehr gefährlich. Oft passieren schlimme Unfälle. Shan denkt daher jeden Morgen darüber nach, ob er heute seine Mutter und seine Schwestern wiedersehen wird.

### 6:00 Uhr

An der Mine trifft er seine Freunde Musha und Musa. Zusammen mit acht anderen Kindern arbeiten sie als Tapali. Ihre Aufgabe ist es, die Kohle aus der Mine zu holen. Dazu müssen sie mit einem Esel 1.000 Meter tief in den engen und dunklen Schacht zu der Stelle vordringen, an der die Erwachsenen die Kohle aus dem Berg schlagen. Die vielen dunklen Stollen sind wie ein Labyrinth. Shan muss bei seinem Weg in den Berg aufpassen, dass er sich nicht verläuft. Die Kohle wird auf einem Esel aus der Mine transportiert und dort auf Lastwagen verladen. Die Arbeit ist sehr anstrengend. Mindestens zehn Mal muss Shan mit dem Esel in den Berg. Hier ist die Luft schlecht und staubig und es ist furchtbar warm. Die Esel sind sehr störrisch und müssen von Shan und den anderen Jungen ständig angetrieben werden. Shan genießt jede Sekunde an der frischen Luft, wenn er aus der Mine kommt. Der Staub in der Mine ist schlecht für die Lunge. Viele Arbeiter werden deshalb krank. Für einen halben Tag Arbeit erhält Shan 200 Rupien (ca. 1,70 Euro).

### 14:00 Uhr

Shan geht zum Mittagessen nach Hause. Vorher muss er sich

aber den Staub vom Körper waschen. Zum Essen gibt es wie jeden Tag Reis mit Gemüse. Nach dem Essen trifft Shan seine Freunde Musha und Musa. Zusammen gehen sie in das Spaß- und Lernzentrum, einem Projekt des Kindernothilfepartners RASTI.

### 14:30 Uhr

Shan liebt es, mit den anderen Kindern im Spaß- und Lernzentrum zu spielen, am liebsten Cricket. Heute steht aber erst einmal das Alphabet auf dem Programm. Shan ist stolz, dass er schon die Buchstaben erkennt und seinen Namen schreiben kann. Das Lernen macht Shan großen Spaß, obwohl er nach der harten körperlichen Arbeit oft sehr müde ist. Herr Khan, der Lehrer, spricht mit den Kindern heute auch über die Arbeit in den Minen. Sie lernen, wie man sich besser vor dem Staub schützen kann, aber auch, dass sie nicht geschlagen werden dürfen, dass sie ein Recht haben zur Schule zu gehen und dass ihre Meinung wichtig ist.

### 17:30 Uhr

Shan ist wieder zu Hause. Er holt Wasser vom Brunnen, füttert die Kühe, die Ziegen und die Hühner und versorgt danach die Esel vom Minenbesitzer.

### 18:00 Uhr

Es gibt Abendessen: Naan-Brot mit Linsen. Shan ist sehr hungrig. Trotzdem isst er sehr langsam und nur ganz kleine Portionen, damit er möglichst lange etwas vom Essen hat.

### 19:00 Uhr

Shan geht schlafen. Er ist sehr erschöpft. Morgen wird wieder ein anstrengender Tag, aber dann ist Wochenende und da hat die ganze Familie frei.

# Wieso? Weshalb? Warum?

## Ein Mystery zum Thema Kinderarbeit in Pakistan



1. Farin ist zwölf Jahre alt und lebt mit seinen Eltern in einer Stadt im Norden Pakistans. Er und seine Eltern arbeiten hier in einer Fabrik, die Ziegel herstellt.
2. Pakistan ist ein sehr armes Land. Fast jeder vierte Mensch lebt unterhalb der Armutsgrenze. Das heißt, dass das Geld kaum für Essen und Unterkunft reicht.
3. Muhammad ist der Fabrikbesitzer. Die Ziegel verkauft er an Baustellen in der Stadt. Für 1.500 Ziegel bekommt er dort ca. 7.500 Rupien (66 Euro).
4. Farin muss jede Woche sechs Tage in der Ziegelei arbeiten. Gerne würde er zur Schule gehen, aber dafür bleibt keine Zeit.
14. Farins Vater verdient nur wenig Geld, da seine Schulden vom Lohn abgezogen werden. Deshalb muss die ganze Familie arbeiten, damit das Geld reicht.
6. In Pakistan müssen ungefähr vier Millionen Kinder arbeiten. Sie helfen auf den Feldern oder arbeiten auf der Straße.
7. Für 1.500 hergestellte Ziegel bekommen Farin und seine Eltern vom Fabrikbesitzer 600 Rupien (5 Euro). Das Geld reicht kaum zum Überleben.
8. Arif ist Lehrer. Er würde die Kinder der Ziegelerbeiter gerne unterrichten, denn wenn sie nichts lernen, denkt Arif, wird das ewig so weitergehen.
9. Viele Familien ziehen vom Land in die Stadt, weil sie hoffen, dort ein besseres Leben zu finden. Doch auch in der Stadt gibt es für die Eltern kaum Arbeit, da sie oft nicht lesen, schreiben können.
10. Bis zu 700 Ziegel trägt Farin am Tag. Es ist sehr heiß und die Luft ist voller Staub. Farin hat starken Husten. Aber er muss durchhalten: Wenn er nicht arbeitet, bekommt er auch kein Geld.
11. Als Farins Vater einmal krank war, musste sich die Familie Geld vom Fabrikbesitzer leihen, um den Arzt zu bezahlen. Jetzt hat die Familie Schulden beim Fabrikbesitzer.
12. Der Polizeichef sagt, man sollte die Fabrikbesitzer in Ruhe lassen, die brächten schließlich Geld und Arbeitsplätze in die Region.
5. Kinder in Pakistan lernen früh, das es gut ist zu arbeiten. So kann man Geld verdienen und seiner Familie helfen.
13. In Pakistan müssen Kinder zur Schule gehen, sagt das Gesetz. Doch trotzdem geht nur jedes vierte Kind zur Schule.
15. Wenn man nicht zur Schule gegangen ist, findet man in Pakistan oft nur sehr schlecht bezahlte Arbeit.
16. Kinderarbeit ist in Pakistan laut Gesetz verboten.
17. Gabir ist Polizist. Er kann nichts gegen die Kinderarbeit tun, weil sein Chef es ihm verbietet.
18. Farins Eltern haben früher in einem kleinen Dorf auf dem Land gelebt. Sie haben nie eine Schule besucht.



# Die Arbeit des Kindernothilfepartners RASTI

Die Kindernothilfe arbeitet in Dalwal mit RASTI, einer regionalen Partnerorganisation, zusammen. RASTI möchte, dass die Minenkinder in Dalwal selbst über ihr Leben, ihre Arbeit und ihre Zukunft entscheiden können. Bildung ist ein wichtiger Schlüssel dafür.

Kinder, die am Projekt von RASTI teilnehmen, gehen jeden Wochentag nach der Arbeit von 14 bis 17 Uhr in das Spaß- und Lernzentrum. Hier werden sie vom Lehrer Mukaram Khan betreut. Wie der Name schon sagt, geht es nicht nur darum, etwas für das Leben zu lernen, sondern auch darum, Spaß zu haben.

In der ersten Stunde stehen z. B. Lesen, Schreiben und Rechnen auf dem Stundenplan. Shan muss das Alphabet aber auf zwei Sprachen lernen, nämlich Urdu und Englisch. Daneben lernen die Kinder aber auch praktische Dinge, die für ihr Leben und die Arbeit in den Minen wichtig sind. Mukaram Khan spricht z. B. mit den Kindern über das Thema Kinderrechte oder darüber, wie man sich in den Minen besser vor Unfällen schützen kann.

In der zweiten Stunde können die Kinder basteln oder malen. Shan hat ein Bild gemalt, das ihn bei der Arbeit in der Mine zeigt.



Zum Schluss können die Kinder immer noch eine Stunde Sport machen. Am liebsten wird natürlich der Nationalsport Cricket gespielt.

## Mukaram Khan, Lehrer, 27 Jahre



„Es gibt eine große Kluft zwischen den Schülern in einer normalen Schule und meinen Schülern. Als Minenarbeiter haben sie viele große Probleme, weil sie mehr als sieben Stunden täglich in den Minen sind. Danach sind sie müde und können kaum noch richtig aufpassen und mitmachen.“

„Ich habe alle Schüler zu Hause besucht und mit ihren Eltern gesprochen. Sie sind sehr sehr glücklich, dass ihre Kinder jetzt im Zentrum Bildungsangebote bekommen. Bevor die Kinder in das Zentrum kamen, haben sie ihre Lebenszeit verschwendet. [...] Streit und Kämpfe waren an der Tagesordnung. Jetzt ist ihr Verhalten besser. Ich habe ihnen viele wichtige Hinweise gegeben für das Lernen und für ihr Zusammenleben in den Familien.“

## Traumberuf Lastwagenfahrer

In Pakistan wird fast alles mit den buntbemalten LKWs transportiert, z. B. die Steinkohle aus den Bergwerken in umliegende Ziegeleien. Ein Lastwagenfahrer genießt viele Freiheiten und ist ständig unterwegs. Lastwagenfahrer haben daher ein sehr hohes Ansehen in der Gesellschaft, sie selbst sind stolz auf ihre Beherrschung der Technik. Weil die Fahrer auch sehr stolz auf die Fahrzeuge sind, lassen sie diese von Künstlern bemalen und verschönern. In Pakistan gibt es einen eigenen Beruf, um die Wünsche der Kunden nach buntbemalten Lastwagen umzusetzen. Viele Kinder träumen davon, später einmal als LKW-Fahrer arbeiten zu können. Der Weg dorthin ist aber nicht ganz einfach. Zuerst muss man als Gehilfe mitfahren, bis man irgendwann selbst als Fahrer arbeiten darf.



Foto: Silke Wörmann

# Rezept, Sport und Spiel

## Rezept: Naan Brot

Naan Brot wird vor allem in Pakistan und Indien bei fast jeder Mahlzeit gegessen. Es erinnert an das türkische Fladenbrot, das auch hier in Deutschland sehr beliebt ist. Auch bei Shan in der Familie gibt es jeden Abend Naan-Brot; häufig zusammen mit einem Linsengericht. (Rezept unter [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de))

### Zutaten:

500 g Mehl  
 150 ml Milch (lauwarm)  
 2 EL Öl (Sonnenblumenöl)  
 1 TL Zucker  
 1 Ei  
 150 ml Joghurt  
 1 TL Salz  
 1 TL Backpulver  
 2 TL Trockenhefe  
 Mehl für die Arbeitsfläche

### Zubereitung:

1. Milch in eine Schüssel gießen, Zucker und Hefe einrühren und an einem warmen Ort 20 Minuten ruhen lassen.
2. Das Mehl in eine große Schüssel geben, Salz und Backpulver untermischen, die aufgelöste Hefe, 2 EL Öl, den leicht geschlagenen Joghurt, das leicht geschlagene Ei und einen TL Salz zufügen.
3. Alles gut 10 Minuten durchkneten, bis der Teig glatt und geschmeidig ist. Die Schüssel mit Frischhaltefolie bedecken und den Teig an einem warmen Ort 1 Stunde gehen lassen (so dass er sich verdoppelt)
4. Den Teig in 6 gleich große Stücke teilen. Die Teigstücke mit einem leicht bemehlten Teigroller etwa ½ cm dick ausrollen.



5. Die Herdplatte auf volle Leistung aufdrehen und eine Crepe-Pfanne oder eine andere große beschichtete Pfanne sehr heiß werden lassen (geht auch ohne Fett). Erst wenn die Pfanne sehr heiß ist, den Fladen draufgeben. Auf einer Seite braten, bis er Blasen wirft. Dann noch kurz umdrehen und die andere Seite kurz bräunen. Warm servieren!



## Sport in Pakistan: Cricket

Der beliebteste Sport in Pakistan ist Cricket. Gespielt wird in zwei Teams. Man braucht zwei Türme aus Holz, die Wickets genannt werden, einen Ball und einen Schläger. Ein Werfer (Bowler) versucht das Wicket mit einem Ball so zu treffen, dass die Holzstücke umfliegen. Vor dem Wicket steht allerdings ein Spieler der gegnerischen Mannschaft (Batsman). Seine Aufgabe ist es, das Wicket zu verteidigen und den Ball möglichst weit weg zu hauen und dann Punkte durch Läufe zwischen den beiden Wickets zu machen. Die Mannschaft vom Bowler muss den Ball möglichst schnell fangen, um das Wicket zu zerstören. Am Ende gewinnt das Team, das am

meisten Läufen (Punkte) gesammelt hat. Habt ihr Lust, das Spiel einmal auszuprobieren? Dann braucht ihr nur einen Schläger und einen Ball. Informiert euch auf [www.actionkidz.de](http://www.actionkidz.de), wie man aus einem einfachen Brett einen Cricketschläger basteln kann. Hier findet ihr auch eine ausführlichere Spielanleitung.

## Spiel: Gilli Danda

Wenn euch der Aufwand für ein Cricket-Spiel zu groß ist, könnt ihr auch die kleine Cricket-Variante Gilli Danda spielen, die mindestens genauso beliebt bei den Kindern in Pakistan ist. Das Spiel soll 2.500 Jahre alt sein und könnte ein Vorläufer vom Cricket-Spiel sein.

### Dazu braucht ihr:

- > ein Stück Kreide
- > einen langen Holzstock = Danda
- > einen kurzen Holzstock, der an den Enden etwas zugespitzt ist = Gilli
- > eine unbegrenzte Zahl von Mitspielern – es kann in Teams oder einzeln gegeneinander gespielt werden

### Und so wird's gespielt:

- > Malt mit Kreide einen ca. 1 m großen Kreis auf den Boden. Bei sandigem Boden könnt ihr den Kreis auch mit einem Stock malen. Legt Gilli, den kleinen Stock, in den Kreis.
- > Der Batsman, der Schlagmann, schlägt nun mit dem großen Stock auf die obere Spitze des kleinen Stocks, so dass er in die Luft fliegt. Dann muss er ihn mit dem langen Stock in der Luft treffen und ihn so weit wie möglich wegschlagen.
- > Die übrigen Spieler stehen in einiger Entfernung und versuchen, den kleinen Stock zu fangen.
- > Gelingt das, darf der Fänger den Stock schlagen. Fällt der Stock auf den Boden, wird die Entfernung vom Landeplatz bis zum Kreis mit dem langen Stock gemessen: Eine Stocklänge entspricht einem Punkt, den der Batsman bzw. sein Team erzielt.
- > Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

(Ein Video ist unter: [www.youtube.com/watch?v=dcD5BoztOWA](http://www.youtube.com/watch?v=dcD5BoztOWA) zu sehen)

## Bibelarbeit: Die Heilung des blinden Bartimäus (30 min)

Markus 10,46-52

Material: kopierter Bibeltext, Stifte

### **Bibel-Teilen in sieben Schritten**

1. Schritt: Hören – Bibeltext vorlesen
2. Schritt: Lesen – Bibeltext kopiert verteilen, von einem zweiten Leser vorlesen lassen
3. Schritt: Verweilen – Worte oder Versteile, die mir wichtig sind, die mich ansprechen, unterstreichen
4. Schritt: Teilen – unterstrichene Textpassagen dreimal zeitversetzt laut vorlesen (kreuz und quer nacheinander)
5. Schritt: Wahrnehmen – Text lesen – gemeinsam werden alle unterstrichenen Passagen mitgelesen
6. Schritt: Sich mitteilen – austauschen: Welches Wort hat mich angesprochen? (Jeder spricht von sich!) – Worum geht es in dem Text? – Was bedeutet es für den Blinden, sehend zu sein? (Auf den Faktor Einkommen lenken.) – Um was würden wir Jesus bitten?
7. Schritt: Handeln  
Jesus Christus öffnet dem Blinden die Augen. Auch wir sind manchmal blind. Wenn er uns die Augen öffnet, was würden wir dann sehen? Wovor schließen wir gerne die Augen?

## Die Kindernothilfe arbeitet mit den Ärmsten der Armen (20 Min.)

Material pro Gruppe: Packpapier, drei unterschiedliche farbige Moderationskarten, Kreppklebeband

- > **Wenn Jesus uns die Augen öffnete würde, dann würden wir auch so manche Armut und Ungerechtigkeit sehen.**

Kleingruppen von ca. 8 Konfis

### **Mindmapping** (10 Min.)

(Die Gruppen treffen sich an einem Arbeitstisch, auf dem die Materialien zum Mindmapping bereitliegen. In die Mitte wird eine Moderationskarte mit dem Begriff Armut geklebt.)

- > **Was ist eurer Meinung nach Armut?**  
(Begriffe werden gesammelt und auf andersfarbige Moderationskarten geschrieben. Diese werden auf das Packpapier um den Begriff Armut geklebt. Beispiele: Hunger, keine medizinische Versorgung, kein Handy, keine Schule etc.)
- > **Welche Folgen hat das?**  
(Nun wird gemeinsam überlegt, welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Diese werden auf andersfarbige Karten geschrieben und den Begriffen zugeordnet. Beispiel: Gesundheitliche Schäden, Menschen sterben früher, nicht lesen und schreiben können etc.)

### Plenum

Die Ergebnisse werden im Gruppenraum ausgestellt. Wahrnehmung der anderen Gruppenergebnisse – Gruppen gehen im Uhrzeigersinn herum. (5 Min.)

# Unterrichtsmodell für den kirchlichen Unterricht



## Ergebnis (5 Min.)

(Zusammentragen der Erkenntnisse. Ergänzen durch nachfolgende Fakten:)

- Es gibt keine allgemeingültige Definition von Armut.
- Armut in Entwicklungsländern stellt sich anders dar als bei uns in Deutschland.
- Als extrem arm gelten Menschen, deren Einkommen unter einem Euro pro Tag liegt.

- Gegenwärtig leben knapp 1,2 Milliarden Menschen weltweit in extremer Armut.
- Armut hat vielfältige Dimensionen und Facetten und ist häufig das Ergebnis der Verweigerung von Menschenrechten:

*Armut wird als sozialer, kultureller, ökonomischer und politischer Ausschluss der Betroffenen aus ihrer Gesellschaft gesehen, der einhergeht mit Recht- und Machtlosigkeit.*

## Beispiel Pakistan (30 Min.)

### Plenum

#### Film „Die Tapali von Dalwal“ (10 Min.)

Material: Action!Kidz-Film Pakistan, Beamer, Laptop, Leinwand, Lautsprecher

- Die Kindernothilfe arbeitet mit den Ärmsten der Armen. In Pakistan sind die Menschen sehr arm. Die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 18 Jahre und zahlreiche Kinder sind von extremer Armut betroffen. Daraus resultiert, dass 38 Prozent der Kinder unterernährt sind und 10 Prozent das fünfte Lebensjahr nicht erreichen. Viele Mädchen und Jungen müssen ihren Familien beim Einkommenserwerb helfen. Sie arbeiten auf dem Feld, als Straßenverkäufer oder bei wohlhabenden Familien. Ein Beispiel wollen wir uns nun berichten lassen:

Film 1. Teil bis vor dem Beispiel „Spaß und Lerncenter“ zeigen. (2 Min.)

### Kleingruppen von ca. 8 Konfis

#### Tagesablauf von Shan (15 Min.)

Material pro Gruppe: Fotoserie 2, Arbeitsblatt 1 und Arbeitsblatt 2 „Tagesablauf Shan“ für jeden Konfi kopiert

Die Bilder der Fotoserie werden für alle sichtbar ausbreitet. Der Text von Arbeitsblatt 1 über die Arbeit der Tapali wird erzählt und der Tagesablauf von Shan wird gemeinsam gelesen.

Impulsfragen:

- Was von dem, was du über Shan erfahren hast, findest du gut und interessant?
- Was findest du ungerecht?
- Was sollte sich ändern?
- Die Kindernothilfe unterstützt als christliches Kinderhilfswerk weltweit Kinder in Not und setzt sich für ihre Rechte ein. Welche Rechte von Shan werden verletzt? Was könnte die Kindernothilfe aus deiner Sicht tun, damit sich das Leben von Shan verbessert?

### Plenum

#### Film „Die Tapali von Dalwal“ (5 Min.)

Material: Arbeitsblatt 4

Film 2. Teil ab dem Beispiel „Spaß und Lernzentrum“ zeigen. (2 Min.)

Die Angaben aus dem Film werden durch die Informationen von Arbeitsblatt 4 ergänzt.

## Vaterunser (10 Min.)

### Plenum

Material: Vaterunser – Abschnitte sind nummeriert

- Ich möchte, dass wir jetzt unsere Gedanken mit einem uns bekannten Gebet, dem Vaterunser, zusammenbringen.
- Schaut euch die einzelnen Gebetsteile an und überlegt, was sie für Shan und für euch bedeuten. Denkt dabei noch einmal an die Bibelgeschichte von Bartimäus. Wem wollen wir die Augen öffnen? Wer soll was sehen?
- Jeder bekommt zwei Karten, auf denen ihr jeweils einen der Satzanfänge schreibt und ihn vervollständigt. (3 Min.)

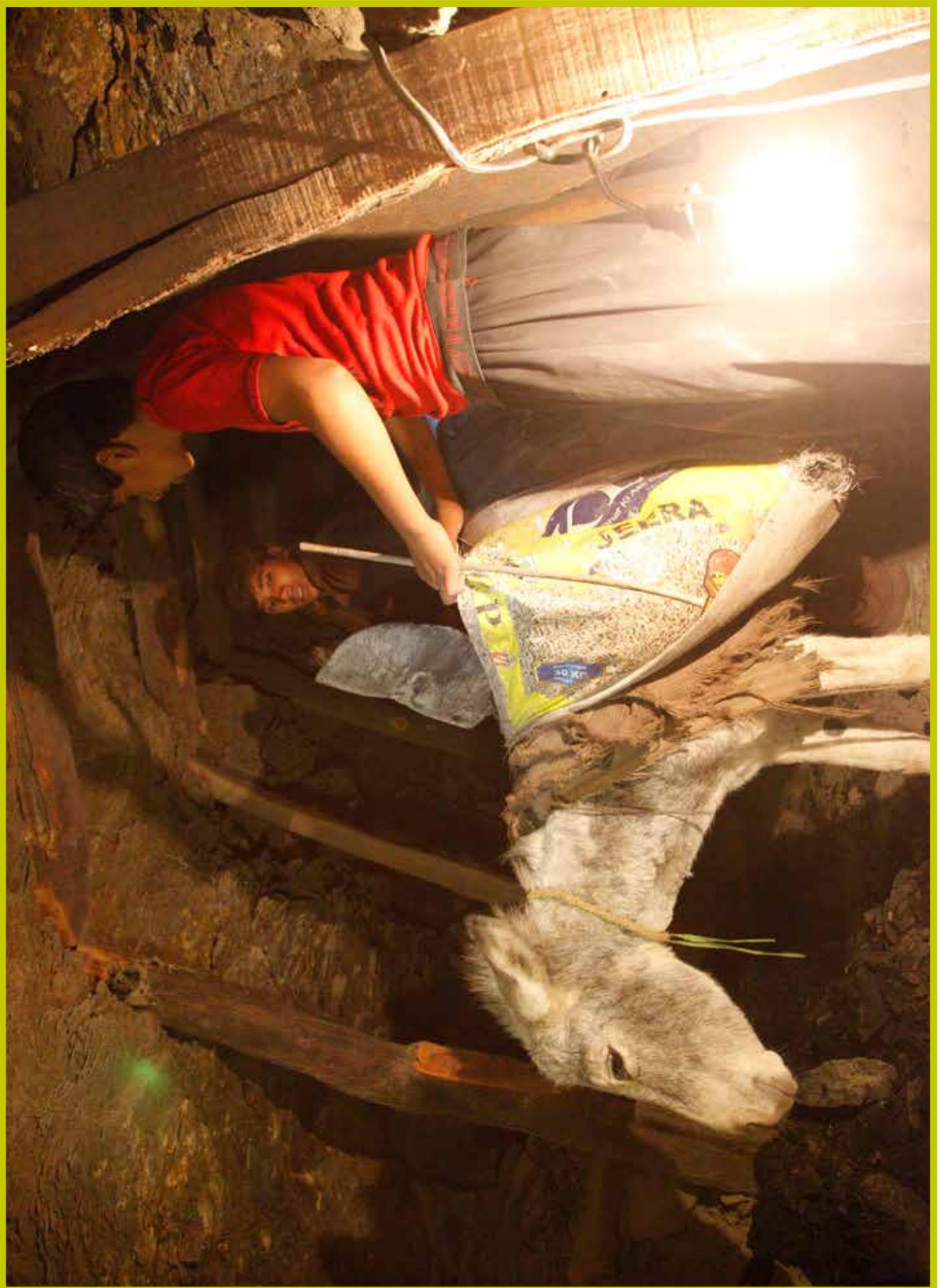
Satzanfänge:

- Ich wünsche mir ...
  - Ich freue mich ...
  - Ich vertraue darauf ...
  - Ich mache mir Sorgen ...
- Ordnet eure Karte einer Zeile im Vaterunser zu und schreibt die entsprechende Nummer dazu.

Als Abschluss wird das Vaterunser gemeinsam gebetet. Nach jedem Abschnitt wird eine Pause gelassen, in die hinein die Konfis ihre Texte mit ins Gebet einbringen.

**In einer gestalteten Pause kann gemeinsam Cricket oder Gilli Danda gespielt werden.**

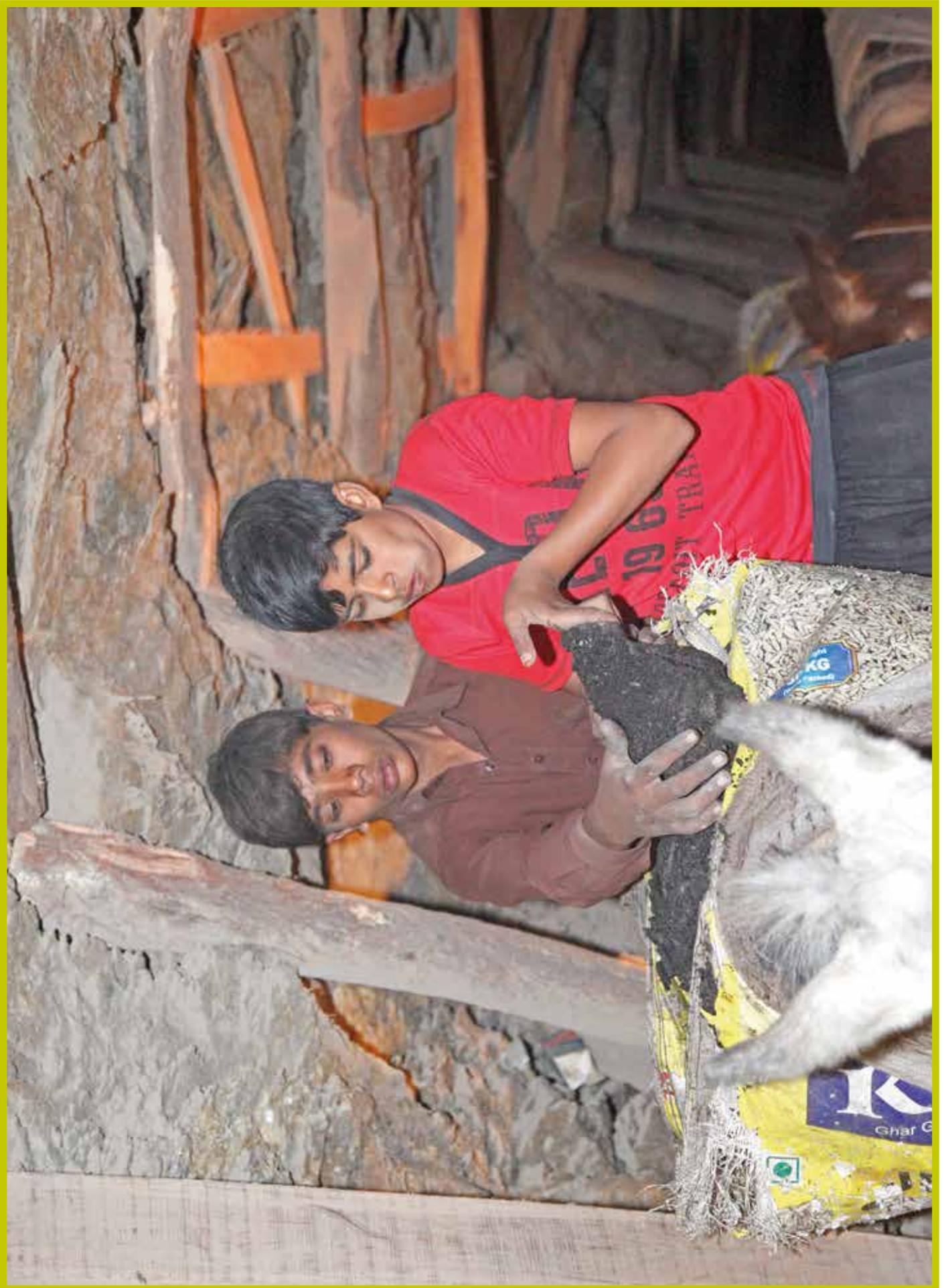
Fotoserie 1: Die Arbeit eines Tapali



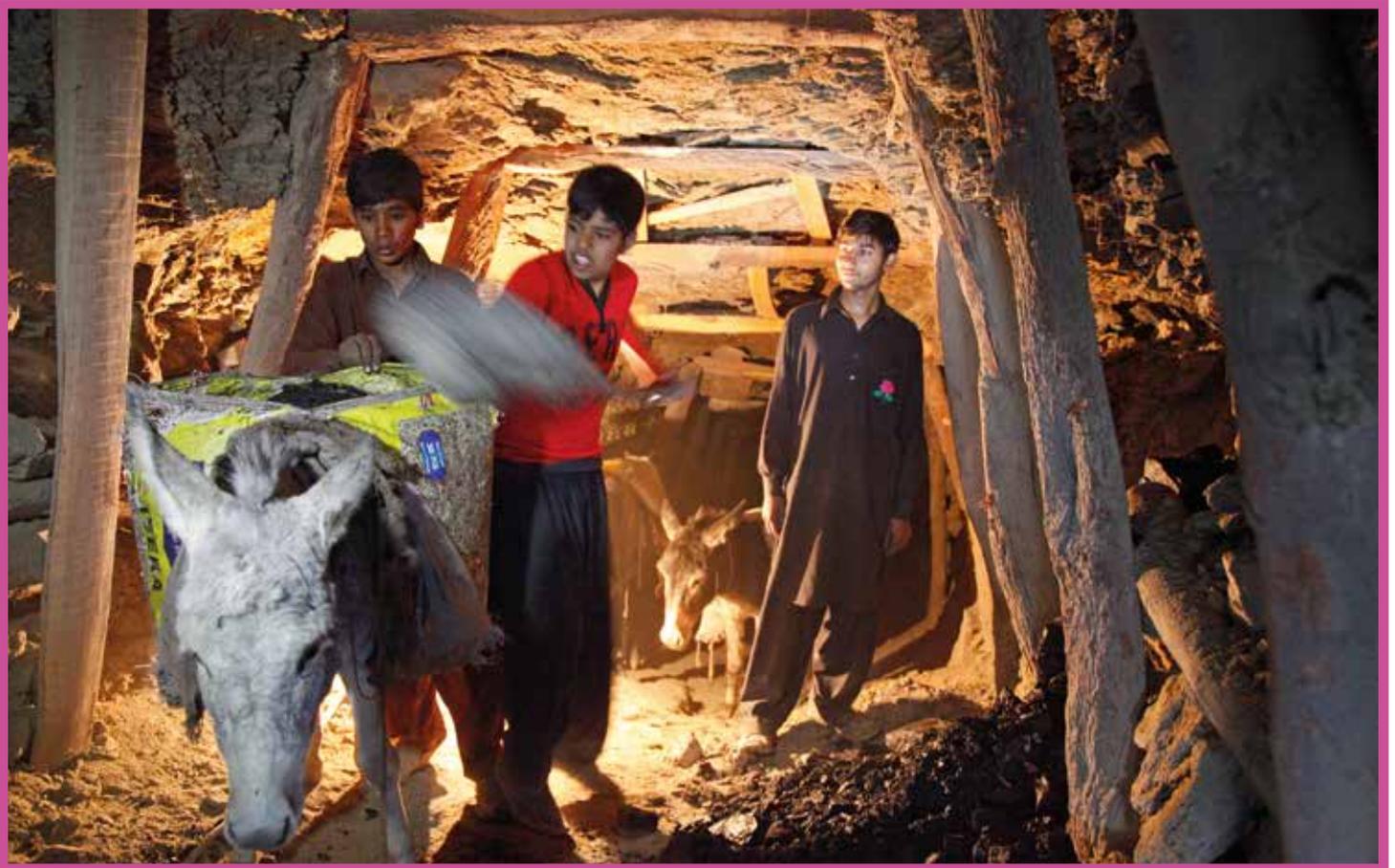
## Fotoserie 2: Shans Tagesablauf



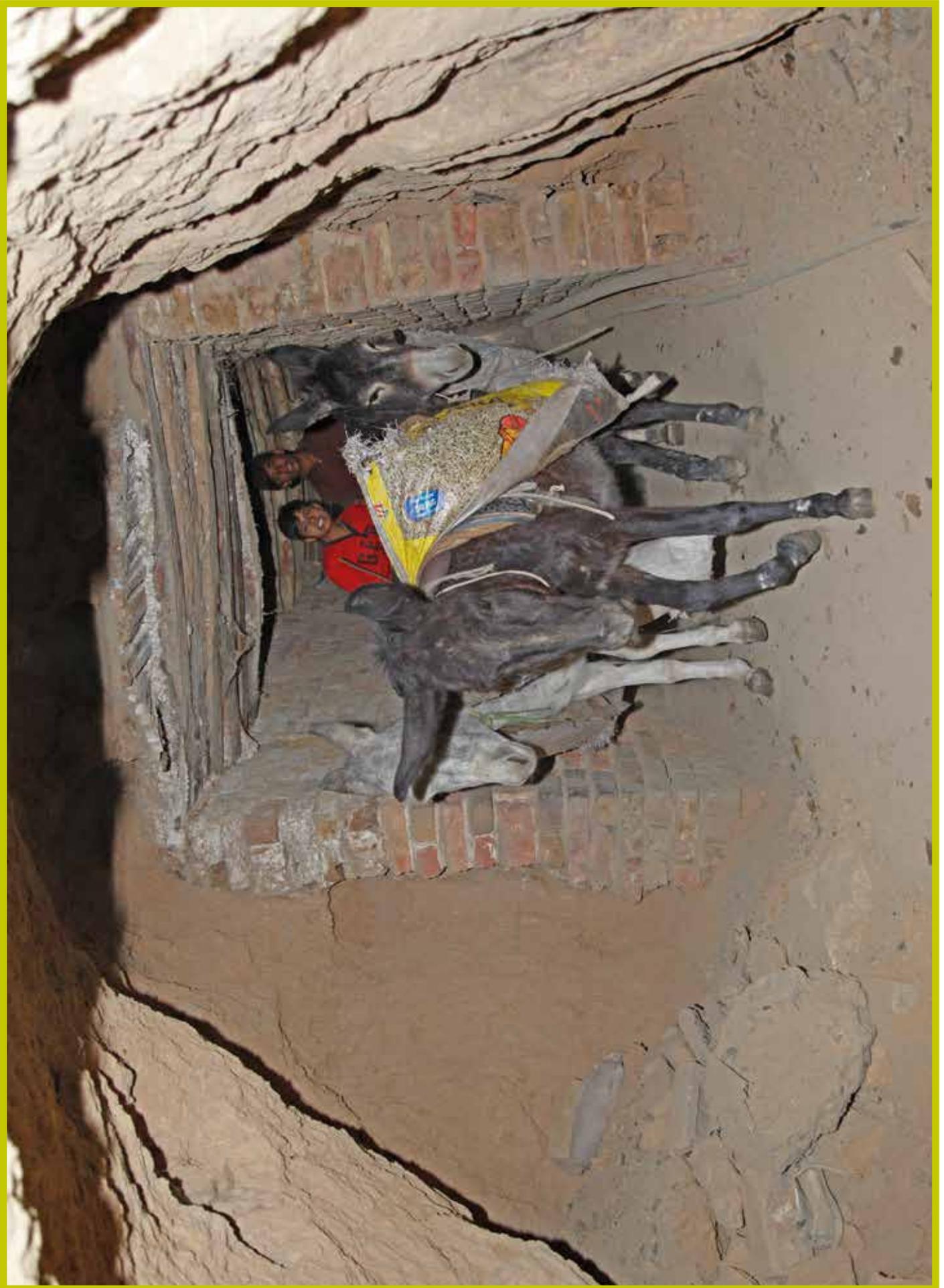
## Fotoserie 1: Die Arbeit eines Tapali



## Fotoserie 2: Shans Tagesablauf



## Fotoserie 1: Die Arbeit eines Tapali



## Fotoserie 2: Shans Tagesablauf



## Fotoserie 1: Die Arbeit eines Tapali



## Fotoserie 2: Shans Tagesablauf



## Fotoserie 1: Die Arbeit eines Tapali



kinder  
not  
hilfe



## Impressum

**Herausgeber:** Kindernothilfe e.V.

**Autoren:** Dietmar Boos, Malte Pfau

**Redaktion:** Malte Pfau

**Gestaltung:** Angela Richter

**Fotos (wenn nicht anders angegeben):** Christian Herrmann

**Druck:** ????????

**Redaktionsschluss:** Februar 2015

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich gewünscht

**Anschrift:**

Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg,  
Telefon +49 (0) 203 77 89 0, Info-Service-Telefon: +49 (0) 203 77 89 111  
Fax: +49 (0) 203 77 89 118,  
info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

**Spendenkonto:**

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD Bank,  
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40, BIC DUISDE33



Für den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern trägt die Kindernothilfe das DZI-Spendensiegel als Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.



Im Transparenz-Test der Phineo gAG, in Auftrag gegeben von Spiegel Online, erhielt die Kindernothilfe 2014 viereinhalb Sterne und die Note „sehr gut“.